



Erscheint
jeden Freitag.

Alle Postämter und
Buchhandlungen
nehmen Bestellungen
an.

Abonnementspreis
pr. Quartal 12½ Ngr.
= 48 Kr. Rhein. =
65 Nkr. Oesterr. Währ.
pränumerando.

Insertion pr. Zeile 1 Ngr.

Wochenschrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben von dem Fortbildungs-Vereine für Buchdrucker und Schriftgießer in Leipzig durch Karl Heintke.

Abonnements-Einladung.

Wir ersuchen höflichst, das Abonnement für das dritte Quartal des „Correspondent“ bei den Postanstalten oder Buchhandlungen schleunigst aufzugeben, damit keine Verzögerung in der Zusendung eintritt.

Wie bisher, wird es auch ferner unser Bestreben sein, allen socialen und technischen Fragen der Zeit unsere ungetheilte Aufmerksamkeit zu widmen, und ersuchen wir darum unsere geehrten Leser, uns durch Verbreitung des Blattes und geeignete Beiträge so viel als möglich zu unterstützen.

Die Redaction und Expedition.

Erster deutscher Buchdruckertag.

Dritte Sitzung.

Ehe zur Tagesordnung, nach einer von den Deputirten veranstalteten Vorberatung, verschritten wurde, verliest der Vorsitzende einen von dem Gutenbergverein in Wiesbaden abgesendeten Gruß, ein Schreiben des Breslauer Vereins und ein drittes von den beiden in Dübren conditionirenden Collegen.

Hierauf erstattete Hr. Wolff aus Dresden über Gründung einer Central-Invalidenkasse Bericht ab. Derselbe betonte, daß bei seinem Antrage das Gewicht auf erlaubten Zwang zu legen sei und daß derselbe die Organisation wesentlich befördere, wie ja auch vom Mittelrheinischen Verbanne dasselbe Princip geltend gemacht werde. Diese Kasse soll die Mittel zur Unterstützung solcher Invaliden beschaffen, welchen nicht die Möglichkeit geboten war, einem derartigen Institute beizutreten. Die Centralisation lasse sich leicht herbeiführen, wenn die freiwillig Steuernden ihre Gelder den betreffenden Zweigkassen übermitteln. Die Steuer solle in der Art geregelt werden, daß jedes Mitglied pro Woche 1 Ngr. (3 Kr. rh., 5 Kr. österr.) zahle.

Nachdem Referent den vortrefflich durchdachten Plan nebst Motivierung vorgelesen, bittet er den Buchdruckertag, ihn der ständigen Commission zur Verathung, resp. Beschließung zu übergeben, obgleich einige Punkte dieser Organisation durch früher angenommene theilweis erledigt seien.

Da es sich nach kurzer Discussion zeigte, daß der Antrag nicht im Sinne des Dresdener Vereins verstanden worden war, erklärte der Referent, daß nicht die einzelnen Kassen in eine verschmolzen werden sollten, sondern daß diese neue Kasse auf Freiwilligkeit und Gegenseitigkeit den alten gegenüber beruhen solle.

Hr. Dietrich findet die Freiwilligkeit und Gegenseitigkeit, wie sie beschlossen, für die Unterstützung genügend.

Hr. Kohlhardt tritt Hrn. Bruns bei, daß die anderen Kassen geschädigt würden, wenn diejenigen, welche in die Centralkasse steuerten, nicht mehr in Localkassen zu steuern brauchten.

Hr. Pahlisch beruft sich darauf, daß viele kleinere Orte keine selbständigen Kassen gründen und nur in größeren Städten mit Vereinen Steuern zahlen, resp. auf Unterstützung rechnen könnten. Es könnten sich ja recht wohl auch kleinere Städte an größere anschließen.

Hr. Ahrendt und Heintke sind bedingt dafür, Hr. Dietrich und Welzenbach dagegen, ebenso Herr Feistel, der darauf hinweist, daß eine Centralkasse den Localkassen Concurrenz machen würde, und Hr. Kohlhardt, welcher beweist, daß der Anschluß kleinerer Städte an größere, wie Hr. Pahlisch meint, auch ohne Centralkasse möglich sei, wie Leipzig treffend belege.

Was Hr. Kohlhardt von Leipzig sagt, nimmt Hr. Welzenbach auch für die Vereine Unterfrankens in Anspruch.

Hr. Bruns betonte hierauf, daß die größeren Städte vorerst eine engere Verbindung unter sich anzubahnen müßten und Hannover jetzt durch eine Petition beim Landtag um Coalitionsfreiheit die ersten Schritte thun werde. Dieser Weg würde weit sicherer zum Ziele führen, da ja die Vervollständigung von etwas Bestehendem immer weit leichter als die Schaffung von etwas Neuem sei.

Mehre Herren stimmen bei und erklären sich gegen den Antrag, Hr. Wolff dagegen ist für Ueberweisung desselben an die Commission.

Die Abstimmung ergibt, daß der Antrag gegen 10 Stimmen abgelehnt ist.

3) sub d., Antrag von Leipzig, Viaticum betr.: Die ständige Commission möge dahin wirken, daß von einem bestimmten Zeitpunkt an das Viaticum von der Mitgliedschaft beim Buchdruckerverband abhängig gemacht werde.

Die Debatte über diesen Antrag, an der sich die Herren Kohlhardt, Strodel, Nebenklau, Wolff, Kerstes, Welzenbach, Wasmuth, Heintke und der Vorsitzende theilnahmen, drehte sich theils um strictere Fassung, theils um den Weg der Ausführung.

Nachdem Hr. Heintke Schluss der Debatte angetragen, ward der Antrag mit dem Zusätze: und von den bestehenden localen Gehilfenkassen, sofern der Eintritt offen steht, einstimmig angenommen.

Ueber Antrag von Magdeburg: Die Regulirung der Verhältnisse der Schriftgießer zu den Buchdruckern, erklärt Hr. Nebenklau, daß in der Fassung des Antrags ein Redactionsfehler sei, und sein Verein nur die Meinungen Anderer darüber zu vernehmen wünsche.

Die Herren Feistel und Kolland (letzterer als Schriftgießer) entsprachen diesem Wunsche in längerer Rede, und ersucht letzterer den Buchdruckertag, die Schriftgießer Deutschlands nicht zurückzuweisen, sondern dahin zu wirken, daß sie zu allen Buchdrucker-Vereinen gezogen werden.

Hr. Welzenbach erklärt hierauf, daß dies in Würzburg schon geschehen sei, während der Vorsitzende in Betreff des Wasmuth'schen Antrags (den Anschluß freizugeben) erklärt, daß dies schon in der ersten Versammlung angenommen worden.

Die Frage, ob den Schriftgießern Unterstützung zu gewähren, von Hrn. Kohlhardt befristet und von Hrn. Gerson abgelehnt, will Hr. Feistel den einzelnen Vereinen überlassen wissen. So hätte man sich in Berlin dahin entschieden, daß Schriftgießer nicht zur Viaticumskasse zugelassen würden, aber auch kein Viaticum erhielten.

Der Antrag des Hrn. Kohlhardt: In Erwägung, daß es Schriftgießern freisteht, sich an die betr. Vereine anzuschließen, beschließt die Versammlung, zur Tagesordnung überzugehen — wird einstimmig angenommen.

5) Antrag von Berlin, sub I.: Coalitionsfreiheit betr. Der Buchdruckertag wolle beschließen, die einzelnen Vereine, wo weder Coalitionsfreiheit besteht noch in Aussicht genommen ist, zur Petition um dieselbe zu veranlassen, wird von Hrn. Feistel motivirt, von Hrn. Bräter (Altenburg) empfohlen und einstimmig ohne Debatte angenommen.

Vor Punkt 6: Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, bringt Hr. Roggow (Braunschweig) einen Antrag über Altersversorgung: Daß Jedem, der 36 Jahre gesteuert, nach Verhältniß der Einzahlung, eine entsprechende Unterstützung gewährt wird.

Hr. Feistel erklärt, daß dieser Antrag mit dem Dresdener hätte vereinbart werden sollen, jetzt aber

zur Beschlußfassung an die Commission nicht übergeben werden könne.

Hr. Bruns weist auf die vielen schon bestehenden Lebens- resp. Altersversorgungskassen hin, findet eine neue Kassengründung für unzweckmäßig und wünscht, daß man von der Verweisung an die Commission absehen möge.

Hr. Heinke zeigt mit Zahlen, daß die Steuern, welche diese Kasse erfordere, nicht im Einklange stehen mit den von ihr gewährten Vortheilen, und weist auf den Ursprung dieser Idee und ihre bisherige Geltendmachung unter Bezugnahme auf Hrn. Bethmann in Braunschweig und seine dortigen Collegen hin.

Mehrere Herren stimmen den bisher geltend gemachten ablehnenden Ansichten bei.

Hr. Weeber (Kiel) wünscht jedoch wenigstens seine Veröffentlichung, um Anregung zu neuen derartigen Projecten herbeizuführen.

Die Uebergebung des Antrags an die Commission wird gegen 3 Stimmen hierauf abgelehnt.

6) a. Bei Bestimmung des Ortes des nächsten Buchdruckertages ward Berlin mit 22 Stimmen (Frankfurt und Leipzig erhielten je 3 Stimmen) erwählt.

b. Hierauf wurde die Wahl der ständigen Commission vorgenommen, deren Resultat wir bereits in vor. Nr. mittheilten.

Zum Schluß referat übergehend, lassen wir aus ihm den Gedankengang des Vorsitzenden in seinen wichtigsten Punkten folgen: „Jetzt, wo der erste deutsche Buchdruckertag vorüber, fühlt gewiß jeder der Anwesenden die Ueberzeugung, daß er kein vergeblicher sein wird. Wir hatten Alle erkannt, daß es von größter Bedeutung für unsere sämtlichen Collegen war, eine dauernde Vereinigung der deutschen Buchdruckergehilfen zu schaffen, und dies ist nun durch die Anerkennung des vom Leipziger Vereine vorgelegten Statuts gelungen; wenn man letzteres mit wenig Abänderungen gut hieß, bezeugte man nur das innere Verständniß für eine Verbindung; die weniger durch geschriebene Paragraphen wie durch den in ihr waltenden Geist der Brüderlichkeit befestigt wird. Der nächste Buchdruckertag wird in dieser Hinsicht jedenfalls aber in der Lage sein, aus der Erfahrung geschöpfte positivere Vorschläge zu machen. Eine Hauptaufgabe des deutschen Buchdrucker-Bandes soll die Gründung von Vereinen zur Wahrung unserer materiellen Interessen bilden, denn gerade auf ihnen beruht die geistliche Fortentwicklung, ja die Existenz unserer Organisation, und als ein weiteres Befestigungsmittel, welches wir nicht unterschätzen dürfen, müssen wir die Einrichtung des deutschen Buchdrucker-Productiv-Verbands betrachten, der ein Schutz gebender Wall unserer Bestrebungen zu werden verspricht. Wir haben die vorhandenen gesellschaftlichen Einrichtungen der Buchdrucker so viel als möglich zu benutzen und unsere Organisation auf die bestehenden Klassen zu stützen gesucht; die von Dresden vorgeschlagene Gründung einer Central-Invalidenkasse dürfte später ein weiteres, nicht aus den Augen zu lassendes Mittel in dieser Hinsicht bilden. Die Freizügigkeit und Gegenseitigkeit der Klassen Bestand bisher mehr in der Theorie wie in der Praxis; daß künftig ein entgegengesetzter Zustand eintreten wird, muß zu den Verdiensten des Buchdruckertages gerechnet werden. Das Viaticum soll, wenn auch nicht sofort, eine wesentliche Stütze der Organisation bilden. Den Schriftgelehrten hat man es selbst überlassen, ob und wo sie sich an uns anschließen wollen; bisher haben sie sich allerdings wenig um uns gekümmert, doch läßt der jetzt z. B. in Leipzig gemachte Anfang das Beste hoffen. Die Unterstützung der von Berlin empfohlenen Resolution über das Coalitionsrecht beweist, daß, obwohl Buchdruckerinteressen zu fördern unsere Hauptaufgabe ist, wir uns allgemeineren Fragen nicht verschließen, sondern sie, so viel in unseren Kräften steht, fördern helfen. Der nächste Ort der Abhaltung des Buchdruckertages, unsere Schwesterstadt Berlin, bürgt für die gute Ausführung unserer Beschlüsse. Zum Schluß sprach der Redner den Anwesenden seinen Dank für die Unter-

stützung aus, die sie Leipzig zur Abhaltung des Congresses angedeihen ließen.

Wir theilen in Nachstehendem die gefaßten Beschlüsse dem Wortlaute nach mit:

a. Bestimmungen des deutschen Buchdruckerverbandes.

1) Von Zeit zu Zeit, in der Regel alle zwei Jahre, soll ein Buchdruckertag abgehalten werden, um durch persönlichen Austausch von Ansichten und Erfahrungen, sowohl in gesellschaftlicher als technischer Hinsicht, ein dauerndes Interesse der gesammten deutschen Buchdrucker, event. Schriftgießer, für ihre gemeinsamen Interessen zu wecken. Außerdem kann ein Buchdruckertag einberufen werden, wenn die ständige Commission dies für notwendig hält oder ein Viertel der der Organisation angehörenden Mitglieder dies beantragt.

2) Stimmen- und wahlfähig ist jeder Buchdrucker, resp. Schriftgießer, welcher den vom Buchdruckertag oder der ständigen Commission getroffenen oder noch zu treffenden Bestimmungen nachkommt.

3) Die Zahl der zu sendenden Deputirten vertheilt sich in folgender Weise: Bis zu 150 der Organisation angehörige Mitglieder senden je einen, mehr als 150 zwei, 500 drei, über 500 vier Deputirte. Es wird zu diesem Zwecke erwünscht sein, wenn sich kleinere Städte mit einander verbinden oder sich an größere anschließen.

4) Der Ort der Abhaltung der Buchdruckertage wechselt mit Rücksichtnahme auf die größeren Druckstädte Deutschlands, sofern dies von den versammelten Vertretern gewünscht wird, und ist in letztem Falle stets vorher vom Buchdruckertage zu bestimmen.

5) Jeder Buchdrucker, resp. Schriftgießer, welcher sich der Organisation anschließt, hat zur Bestreitung der durch die Buchdruckertage selbst (Reisekosten für die Deputirten u. s. w.), sowie durch die Arbeiten der Commission entstehenden Kosten einen monatlichen Beitrag von 1/2 Sgr. zu entrichten, und ist derselbe in vierteljährlichen Raten postnumerando an den Vorsitzenden der Commission einzuliefern.

6) Der Buchdruckertag ernannt aus der Mitte der Deputirten eine Commission von 9 Mitgliedern und zwar auf die Dauer von mindestens zwei Jahren. Diese Commission hat die laufenden Geschäfte zu besorgen und zwar: a) sie ernannt unter sich einen Vorsitzenden und Kassirer und vertheilt die etwaigen Arbeiten unter ihre Mitglieder; b) sie sorgt für Ausführung der Beschlüsse der Buchdruckertage, wie überhaupt für Förderung aller die Organisation betreffenden Angelegenheiten, wozu sie sich mit geeigneten Mitgliedern in den verschiedenen Städten in Verbindung setzt; c) sie bestimmt die Zeit der Abhaltung des nächsten Buchdruckertages, erläßt alle erforderlichen Einladungen, Bekanntmachungen u. s. w., nimmt etwaige Anträge entgegen, welche letzteren jedoch zwei Monate vor Abhaltung des Buchdruckertages eingereicht werden müssen, vermittelt die Kenntnisaufnahme solcher, wie aller zu stellenden Anträge seitens der theilhaftigen Mitglieder, stellt die Tages- und Geschäftsordnung auf, ernannt die erforderlichen Berichterstatter und trifft überhaupt alle zur Abhaltung des Buchdruckertages nöthigen Vorkehrungen; d) sie empfängt die festgelegten Beiträge, bestreitet die nöthigen Ausgaben, führt Buch und Rechnung darüber und legt letztere dem Buchdruckertage zur Genehmigung vor, welcher über den sich etwa ergebenden Ueberschuß Verfügung zu treffen hat. Außerdem soll derjenige Buchdrucker-Verein, welchem der Kassirer der Commission als Mitglied angehört, gehalten sein, bis zum nächsten Buchdruckertage die Kontrolle über Einnahme und Ausgabe zu übernehmen; e) bei Ausschreibung eines Mitgliedes ergänzt sich die Commission durch diejenigen, welche bei der beschaffigen Wahl die nächstmeisten Stimmen hatten; f) als Organ zu allen erforderlichen Bekanntmachungen u. s. w. bedient sich die Commission des in Leipzig erscheinenden „Correspondent“, Wochenchrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

b. Gründung von Vereinen.

1) Die Gründung von Vereinen zur Förderung und Wahrung der materiellen Interessen einerseits und die Aufnahme der Tendenz dieser Interessen andererseits ist nützlich und notwendig, und die ständige Commission wird mit der möglichsten Ausführung dieses Antrags beauftragt.

2) Jeder Verein gründet eine Kasse oder entnimmt aus einer schon bestehenden eine bestimmte Summe, die jeder Zeit flüssig gemacht werden kann — zu dem Zweck, einem Collegenreise oder Vereine, der uns zugehört und der durch seine materiellen Bestrebungen im Interesse Aller in Verlegenheiten gerathen, sofort die nöthige materielle Unterstützung angedeihen lassen zu können. Die zu diesem Zweck und in jedem solchen Falle zu leistende Summe wird auf jeden einzelnen Verein nach der Zahl seiner Mitglieder von der ständ. Commission normirt.

c. Productiv-Genossenschaften.

Das vorliegende Material wird einer aus der ständ. Commission hervorgegangenen Sub-Commission von 3 Mitgliedern zur weiteren Erörterung übergeben; welche

nach beschaffiger eingehender Berathung und vorheriger Berathung mit der Gesamt-Commission das Ergebnis derselben durch den Druck zur Kenntniß der Verbandsmitglieder bringt, welche letztere hierüber in Berathung zu treten haben.

d. Unterstützungskassen.

1) Die Commission wird beauftragt, auf geeignete Weise dahin zu wirken, daß in den bestehenden localen Unterstützungskassen die Freizügigkeit und Gegenseitigkeit eingeführt werde.

2) Die Commission wird beauftragt, dahin zu wirken, daß, wenn thunlich von einem bestimmten Zeitpunkt an, das Viaticum von der Mitgliedschaft bei der Organisation deutscher Buchdrucker und Schriftgießer, sowie von der Mitgliedschaft bei den bestehenden localen Kassen, sofern bei letzteren der Eintritt offen steht, abhängig gemacht werde.

e. Schriftgießer.

Den Schriftgelehrten steht es nach den Bestimmungen unter a. frei, sich dem deutschen Buchdruckerverband anzuschließen; eine Vereinigung der Schriftgießerkassen mit denen der Buchdrucker bleibt den betreffenden Städten überlassen.

f. Coalitionsfreiheit.

Die einzelnen Vereine und Collegenkreise solcher Staaten, in denen weder die Coalitionsfreiheit der Arbeiter besteht noch dieselbe in näherer Aussicht ist, sind aufgefordert, im Wege der Petition bei ihren resp. Regierungen das Recht der Coalition der Arbeiter zu beanspruchen und zu erstreben.

g. Beschlüsse der Commission.

1) Die Bestimmungen des deutschen Buchdruckerverbandes treten mit dem 1. Juli 1866 in Kraft und haben hiernach alle diejenigen, welche in der Zeit vom 1. Juli bis 1. October ihren Beitritt erklären, an letztgedachtem Termine den ersten vierteljährlichen Beitrag zu entrichten.

2) Zum Zwecke der weitem Kenntnisaufnahme aller getroffenen und voraussichtlich noch zu bewirkenden Bestimmungen wird seitens der Commission eine Flug-schrift an sämtliche deutschen Buchdrucker und Schriftgießer gratis vertheilt.

3) Die Commission für Bearbeitung des Materials bezüglich der Productiv-Genossenschaft besteht aus den Herren Feistel, Härtel und Heinke.

Aufforderung!

Deutsche Collegen!

Der erste Buchdruckertag hat stattgefunden. Es waren 85 Städte durch 34 Deputirte vertreten. Seine Beschlüsse sind Euch durch die vorliegende Nummer des „Corr.“ bekannt. Sie zeugen von dem Bestreben, die materiellen Interessen der gesammten Collegenchaft nach allen Richtungen hin zu fördern.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß diese Förderung, wie im Kleinen nur durch das Zusammenhalten aller einzelnen Mitglieder, im Großen nur durch das Zusammenwirken aller größeren Vereinigungen möglich ist, hat der Buchdruckertag eine Organisation geschaffen, welche sowohl diesem Ziel als den örtlichen und provinziellen Eigentümlichkeiten der einzelnen Vereine Rechnung trägt; eine Organisation, welche der Weiterentwicklung fähig ist; und dies zu thun, wird die Aufgabe kommender Buchdruckertage sein.

Darum ergeht die Mahnung an Euch Alle, Ihr Collegen, Ihr kleineren und größeren Vereine, Ihr, die Ihr der Organisation noch nicht beigetreten seid, schließt Euch ihr an, auf daß Euer Gesamt-Interessen gefördert, Euer guten Verhältnisse gestützt und Euer Lage gebessert werde.

Alle Anmeldungen, Anfragen und sonstigen Zuschriften an uns bitten wir an unsern Vorsitzenden Berthold Feistel, Kanonierstraße 14/15, Berlin, zu adressiren.

Berlin, 27. Mai 1866.

Die ständige Commission des deutschen Buchdruckertages.

B. Feistel.

Ein Stück englische Arbeitergeschichte der Gegenwart.

Von J. G. in London.

In der letzten Delegirtenversammlung der Londoner Sezegesellschaft kam u. A. ein Besuch des Sheffielder Feilenhauervereins um Unterstützung

zur Berathung, und wir ergreifen diese Gelegenheit, unseren Collegen ein Bild aus der englischen Arbeiterwelt der Gegenwart vorzuführen.

Der von dem Sheffielder Feilenhauerverein abgeordnete Delegirte, vom Vorsitzenden aufgefordert, der Versammlung den Sachverhalt der dortigen Streitigkeiten darzulegen, that dies mit einfachen, ungeschmückten Worten. Starr und finster, Mann gegen Mann, Stirn gegen Stirn, Faust gegen Faust stehen sich Kapital und Arbeit trotzig gegenüber. Der englische Arbeiter, den man jetzt eben mit Reform zu kirren versucht, hat begriffen, daß er nicht den Antheil an dem allgemeinen Nationalwohlstand oder Eigenthume hat, der ihm als Mensch, als Arbeiter und als Bürger zukommt; er hat begriffen, daß, nachdem man ihm seine politischen Rechte genommen, man ihm seine socialen Rechte zu verkümmern und auf eine bloße Existenzmöglichkeit zu reduciren sucht; er fühlt, daß er ärmer wird, während die Arbeitgeber durch seine Arbeit sich bereichern; er weiß, daß in seinem Alter ihm das Workhouse (Armenhaus) oder der Hungertod winkt; er sieht seine Töchter und seine Söhne vom zartesten Kindesalter an zur Arbeit gezwungen, und er stellt sich daher verzweifelt zur Wehr, um seine Lage wenigstens etwas zu heben, d. h. um wenigstens leben zu können. Dieser Kampf geht jetzt von den untersten bis in die höchsten Schichten der Arbeiter. Die Tagelöhner, die Kohlen- und Eisenbergwerker, die Fuhrleute, die Lastträger, die Eisenbahnarbeiter, Schuhmacher, Schneider, Bauhandwerker, Buchdrucker, Maschinenbauer, Briefträger, kurz, beinahe alle Geschäftszweige sind hier jetzt in Wahrung begriffen und suchen, theils auf friedlichem, theils auf gewaltsamem Weg eine Verbesserung ihrer Lage zu erlangen, und einzelne Geschäfte haben es bereits mit Erfolg gethan. Bis jetzt ist noch diese gewaltige Armee von Arbeitern nicht vereinigt; Dummheit oder Sonderinteresse halten die verschiedenen Geschäfte ab, ihre Kräfte zu verschmelzen, wodurch dem Kapital noch hier und da der Sieg wird; aber trotz alledem beginnt der Arbeiter doch seine Kraft zu fühlen, obgleich er in der Anwendung derselben häufig noch ungeschickt ist. In diesen socialen Kämpfen ist die Verfahrungsweise seitens der Arbeiter meistens die folgende: Zuerst besprechen sie sich in ihren Vereinen darüber, wo sie der Schluß drückt, und kommen dann zu dem Entschluß, ihre Lage entweder durch Erhöhung des Lohnes oder Verkürzung der Arbeitszeit zu verbessern. Dieser Entschluß wird den Arbeitgebern mitgetheilt, entweder in Form einer Petition oder durch die Vorleser der Arbeiter in jedem Geschäft, und werden die definitiven Forderungen darin genannt. In vielen Fällen würdigt der Kapitalist diese Bitte nicht einmal einer Antwort, und so geht die Sache dann Schritt für Schritt vorwärts: auf der einen Seite erst beschiedenes Bitten, dann festes Fordern, dann die Strike (ArbeitsEinstellung) und das damit verbundene Elend; auf der andern Seite Mißachtung aller Vorstellungen, directe oder indirecte Drohungen und Maßregelungen und endlich die lock-out (das Zuschließen der Werkstätten); dann kommen Verhandlungen, Concessionen von der einen oder der andern Seite und endlich ein Waffenstillstand, denn Frieden kann man eine chronische Wiedererscheinung derselben Zustände, wenn auch vielleicht in anderer Form, wohl kaum nennen.

Der betr. Sheffielder Delegirte sagte nun, daß seit 1864 die dortigen Feilenhauer eine Lohnerhöhung von ca. 5 Proc. verlangt hätten, worauf ihnen die Meister nicht geantwortet; daß nach jahrelanger Agitation endlich Anfang d. J. eine Conference zwischen Meistern und Arbeitern stattgefunden; daß, nachdem die Arbeiter ihre Lohnforderung steigreich behauptet, die ersteren plötzlich auf die Einführung von Maschinerie gekommen seien, das Recht der Einföhrung derselben sei ihnen von den Arbeitern durchaus nicht bestritten worden und hätten sich letztere erboten, die ganze Frage der Entscheidung eines aus einer gleichen Anzahl von Meistern und Arbeitern bestehenden unter dem Vorsitz eines Rechtsgelehrten zu constituirenden

Schiedsgerichts zu unterwerfen, was jedoch die Meister verweigerten; sie schlossen vielmehr am nächsten Tage ihre Werkstellen, wodurch etwa 3700 Arbeiter brotlos wurden. Dieser lock-out dauerte jetzt schon 9 Wochen; jeder ledige Arbeiter erhielt 7 s., jeder verheirathete 9 s. und für jedes Kind unter 11 Jahren wurde 1 s. per Woche gegeben, und wäre zur Einhaltung dieser Zahlungen eine Summe von 1700 £ per Woche erforderlich. Diese Summe würde durch Sammlungen und Beiträge von anderen Geschäften zusammengebracht; der wöchentliche Verdienst der Feilenhauer sei etwa 25 s.; sie hätten selbst eine Werkstätte gegründet, worin etwa 50 beschäftigt wären, und jeder so Beschäftigte, sowie einige andere, die nicht ausgeschlossen worden seien, zahle 5 s. per Woche als Beitrag, während der gewöhnliche wöchentliche Beitrag sich nur auf 1 s. belaufe. Einige Meister hätten nachgegeben, andere seien aber unbewegsam. Die Arbeiter seien entschlossen, wenn sie von anderen Geschäften nur irgendetwas unterstützt würden, nicht wieder zu dem frühern Lohn in die Werkstätten zurückzukehren.

Nachdem der Delegirte den Saal verlassen, wurde sofort beschloffen, dem Vereine der Sheffielder Feilenhauer 30 £ zu bewilligen. Mehr auszugeben kann eine Delegirten-Versammlung für sich nicht beschließen.

Die neueste patentirte Schnellpresse.

Im Interesse der von einem Hrn. Hildebrand neuerfundener, auch im „Corr.“ erwähnten Schnellpresse, die bei 7 Cylindern pro Stunde 16,000 Bogen drucken soll, erlaubt sich ein mit dem Projecte Vertrauter Folgendes mitzutheilen:

Die Presse ist kreisförmig gebaut, hat ein Durchschnittsmaß von 8 Ellen 10 Zoll sächs., im Centrum einen freien Raum von ca. 3 Ellen. Die Fundamente gehen auf Schienen und haben nur Vorwärtsbewegung. Die äußere, obere Fläche ist in 8 Theile getheilt; in 7 von ihnen kommen Cylindern, in einen das Driebwerk. Zwischen jedem Cylinder befindet sich ein Farbwerk in primitivster Einrichtung. Da die Erbauer vom Buchdruck nichts verstehen, Sachverständige aber mit ihren oft unbequemen Rathschlägen entfernt wurden, läßt sich der Versuch entschuldigen, daß man die Cylindern, wohlverstanden die Druckylinder, an der einen Seite um 8 Zoll stärker wie an der andern, also keilförmig gegossen hat. Aber angenommen, das Alles wäre praktisch, so müßte jede Form siebenmal gesetzt oder stereotypirt und mithin ebenso viele male zugerichtet werden! — Wie oft würde dies lohnend sein?! — Wie oft würde sich die Maschine in Druckereien verwenden lassen, die fast nur kleine Auflagen zu liefern haben? — Den übertriebenen Gerüchten gegenüber, welche in letzter Zeit in den verschiedensten Blättern über die besprochene Presse aufstauten, hielt ich es für meine Pflicht, zur Aufklärung über den wahren Sachverhalt beizutragen, obwohl ich überzeugt bin, daß die Erfindung nichts weniger als lebensfähig ist. K. N.

Correspondenzen.

§ Berlin, 27. Mai. Am vergangenen Freitag hatten wir eine außerordentliche Vereinsjüngung. Auf der Tagesordnung stand der Bericht der zum Buchdruckertag entsendeten Deputirten. Die Berichterstattung erfolgte. Schwiegend hörte dies die Versammlung an. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Jemand darüber sprechen wolle, meldete sich Niemand. Nur über die weitere zur Abstimmung kommende Frage, ob man sich mit dem Berichte, resp. den Resultaten des „Tages“ einverstanden erkläre, ob dem Vereine die Wahl Berlins als Vorort genehm sei etc., sprach ein Mitglied zur Fragestellung; es wurde zur Sache selbst wieder geschwiegen, die Frage aber mit überwiegender Majorität bejaht. Gewissen Referenten mag diese Wahrnehmung Wasser auf die Mühle gewesen sein; sie werden sagen: da habt ihr's, haben wir nicht recht, es gibt bei uns keine Discussionen. Aber es gibt auch Dinge, die so selbstverständlich sind, daß es unnütz ist, viele Worte zu verlieren. Es handelt sich ja wohl hier um eine große Sache, ja um große Principien vielleicht, und wer wird da, wenn man mit der Sache doch einverstanden ist und, ohne sich selbst zu verläugnen, einverstanden sein muß, an Kleinigkeiten

mäßen? Man hat taktvoll gehandelt, sich gerade so zu benehmen. Uebrigens hatten die Debattenritter eine Viertelstunde später Gelegenheit, ganz andere Wahrnehmungen zu machen. Es wurde nämlich mitgetheilt, daß Hr. Reichardt (Firma Reichardt & Zander), hier bekannt als Sezerinnenzüchter, den Satzpreis pro 1000 n. in Anbetracht der jetzigen Zeitverhältnisse, wieder auf 2 1/2 Sgr. herabgesetzt habe, und daß die betreffenden Sezer es vorgezogen, die Condition zu verlassen; ferner wurde der Versammlung unterbreitet, daß in der Druckerei des Hrn. Daubitz, des so eigenthümlich bekannten Kräutertliquierers und Inhabers der ohne jede Ausnahme täglich erscheinenden Staatsbürgerzeitung, den Sezern ihre üblichen Preise ebenfalls geschmälert würden, sogar die bisherige, in jeder anständigen Druckerei gebräuchliche Sonntags-Extra-Entschädigung weggelassen solle, und daß auch dort die Collegen ihre Plätze verlassen würden. Wie von einem elektrischen Strome berührt kam Flus, Lebhaftigkeit und Bewegung in die Versammlung, und es entspann sich eine lange, eingehende Debatte. Man beschloß schließlich, die Bemerkungen mit 4 (für Unverheirathete) resp. 5 Thlr. (für Verheirathete) pro Woche während der Dauer ihrer Conditionslosigkeit aus der Vereinstasse zu unterstügen. Uebrigens dürfte das — wenn es notwendig werden sollte — nicht unser letztes Wort sein; es könnte sogar der Fall eintreten, daß wir offensiv vorgingen, und da dürfte es kommen wie vor zwei Jahren bei einem Conflict unsererseits mit einem andern hiesigen Blatte, welches durch denselben an Abonnenen gerade nicht gewann, daß auch diesem noch jungen geliebten Blättern seine nicht ganz eigenthümlichen aber ziemlich kostspieligen Federn etwas gerupft würden, nein, von selbst vom Leibe fielen!

FM Prag, 26. Mai. Wenn wir erst jetzt, nachdem der Buchdruckertag schon vorüber ist, Anlaß nehmen, uns über denselben auszusprechen, so hat dies seinen Grund darin, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen unsere Meinung noch immer früh genug bekannt wird. Die hiesigen Collegen wären gar nicht abgeneigt gewesen, den Congreß privatim zu besuchen (da es officiell bei unseren Vereinsgehehen, wie hinlänglich bekannt, nicht gestattet ist), wenn die Kosten nicht zu groß und die Resultate desselben sicher gewesen wären. Für solche und ähnliche Zwecke besteht hier keine Kaffe, und die Bemühung der Krankenunterstützungs- und Diaticumstasse ist nur für vorgegebene Fälle zulässig. Neue Steuern aufzubringen, war aber auch nicht möglich, da wir ohnedem suchbar hoch besteuert sind. Uebrigens hat man vielleicht über die Collegen Oesterreichs wohl zu früh den Stab gebrochen, denn in manchen anderen deutschen Ländern, deren Vereinswesen weit mehr vorgeschritten ist und die mitunter nicht weit von Leipzig liegen, ist die Bethheiligung nicht viel geringer wie in Oesterreich gewesen, wo die bestehenden Gesetze den freien Willen geknebelt haben.

Philadelphia, 10. Mai. Es scheinen gegenwärtig in den Vereinigten Staaten ungefähr 4000 Zeitchriften, und von dieser enormen Menge, beinahe vier mal die Journale Englands übertreffend, wird ein nicht kleiner Theil in Philadelphia hergestellt. Wir haben die Officinen unserer Stadt zusammengezählt und deren mehr als 150 gefunden, von denen wir nur die größten hier kurz erwähnen wollen. J. R. Collins', etablirt 1833, arbeitet mit 14 Schnell- und 4 Handpressen und kann pro Woche 280,000 feine Abdrücke liefern. Incl. Sezerpersonal beschäftigt dieses Haus etwa 100 Personen. Sherman & Co., etablirt seit 1830, besitzt 4 große Säle, jeder 110 Fuß lang und 60 Fuß tief. Die Parterrelocalitäten sind von der Dampfmaschine, hydraulischen Pressen, Dampfstromsaal etc. eingenommen. In den anderen Räumen befinden sich 3 Hoe'sche und 12 Adam'sche Schnellpressen, Feuchtmachine, 1 Handpresse etc., sowie der Sezerfaal, in welchem 172 Sezer arbeiten, ohne daß auf ein Fenster mehr als 4 Mann kämen. Die Arbeitsräume bei Sherman & Co. sind vielleicht die gefestigten von allen Druckerei-Localitäten Amerikas. Silas A. George, Stereotypen- und Buchdrucker, etablirt seit 1860, befindet sich in demselben Gebäude und beschäftigt 6 Adam'sche Schnellpressen, welche täglich 4 Bollen drucken können. Der Sezerfaal bietet Raum für 35 Sezer. Genannte Firma wurde dadurch sehr bekannt, daß sie ein 450 Seiten starkes Werk binnen 48 Stunden, neben aller anderer Arbeit, stereotypirte. King & Baird füng 1838 sehr bescheiden an, hat sich aber stetig vergrößert, so daß er jetzt 100 bis 120 Personen beschäftigt. Der Sezerfaal ist 116 Fuß lang und 22 Fuß breit. Es sind gewöhnlich 60 Sezer beschäftigt, obwohl Raum für so viel da ist, daß täglich 200 Seiten gr. 8. gesetzt werden können. Etwas besonders Erwähnenswerthes in diesem Geschäft ist der deutsche Sezerfaal mit 12 Sezern. Deutsche Lettern aller Garnituren sind so vollständig vorhanden, daß jede Arbeit dieses Genres in bester Qualität ausgeführt wird. Auch werden hier Uebersetzungen in alle Sprachen besorgt. Im Maschinenjaal arbeiten 13 verbesserte Adam'sche Schnellpressen, von welchen 3 größten Formats sind, sowie 6 Handpressen für Accidenzen. Bei voller Arbeit liefert man täglich 100,000 Abdrücke. Wenn wir nun noch bemerken, daß es noch viele eben oder beinahe so große Officinen wie die hier erwähnten gibt, und daß wir einige der größten Establishments der Vereinigten Staaten in unserer Stadt haben, die sich nur mit Kunstdruck, von der zartesten Karte an bis zum schreibendsten Blatte, beschäftigen, wird man uns wohl glauben, daß Philadelphia im Buchdruck sowohl wie in allen anderen Gewerben und Wissenschaften Hervorragendes leistet. Ph. Pr. C.

Oberrheinland-Verfall. Während fast die ganze deutsche Buchdruckwelt von Leipzig spricht, vermindert man aus hiesiger Gegend kaum eine Stimme, welche etwas über den Buchdruckstand verlaute lassen. Man könnte glauben, unsere Verhältnisse wären die allergünstigsten, und doch sind sie das Gegentheil. Fragt man sich über die Ursache dieser aufeinander Gleichgültigkeit, so ist und bleibt sie immer der zu geringe Verdienst. Wenn auch in einzelnen Städten jetzt 2 1/2 Sgr. gezahlt werden, so steht dieser Tarif doch noch in sehr schlechtem Verhältnisse zu den Lebensmittelpreisen. In den Städten Göln, Düsseldorf, Elberfeld, Essen etc. ist die Theuerung vielleicht ebenso groß, wie in Berlin. Es verlassen daher die Selbstvertrauen besitzenden Kollegen die Heimat, um sich zu verbessern, oder ich halte das bloße Abgehen von einem schlechten Plage nicht für das rechte Mittel, um eine Besserstellung herbeizuführen. Die anständiger bezahlenden Städte werden dadurch mit Arbeitskräften überfüllt und demzufolge die Preise wieder gedrückt; ferner wird den Principalen hier fortwährend Gelegenheit gegeben, eine Masse von Lehrlingen anzunehmen, wodurch natürlich unsere Bestrebungen illusorisch werden. Sollten sich nicht in jedem Orte wenigstens einige Kollegen finden, welche einen Verein zu gründen und zu fördern im Stande wären? Dies ließe sich doch wohl mit zu beantworten. Ein kleiner Beitrag wöchentlich zu irgend einem vorherhand gefälligen Zwecke würde die Mitglieder zusammenhalten. Die Hauptaufgabe eines solchen Vereins müßte es aber sein, für unsere Gesamtinteressen thätig mitzuwirken. — Schließlich wären unsere Preise dem Berliner und Leipziger Tarife anzupassen, etwa wie folgt: Aachen, Göln, Düsseldorf, Elberfeld, Essen etc. 3 Sgr.; Bielefeld, Dortmund, Münster etc. 2 1/2 — 2 3/4 Sgr. pro 1000 n; die übrigen Städte je nach Verhältniß.

Wien, 27. Mai. Die politischen Wirren haben auch hier nicht verfehlt, die eigenen Angelegenheiten in den Hintergrund zu drängen, indem dieselben auch auf unser Geschäft einen nachtheiligen Einfluß ausgeübt haben, da viele Buchhändler bereits nichts mehr für den Verlag drucken lassen. Es gibt sich in allen Schichten der Bevölkerung große Besorgniß kund, und die arbeitende Klasse empfindet bereits die Folgen durch die Stockung der Geschäfte und das rapide Steigen des Silberagio in Verbindung mit der zunehmenden Theuerung der Lebensmittel am schmerzlichsten. Die Begeisterung für die nationale Sache ist durchaus nicht so groß, wie sie manche Journale schildern, und wenn schon einzelne patriotische Kundgebungen stattfinden, so läßt sich daraus nicht auf das Ganze schließen, denn so lange man das Volk in seinen Rechten beschränkt und demselben keine freie Bewegung gestattet, kann die Regierung auch nicht auf die Sympathien derselben rechnen. Trotzdem appellirt man in einem feist acht Tagen an allen Strafenecten angeschlagenen Aufrufe, von dem Landesmarschall und Bürgermeister unterzeichnet, an den Patriotismus des

Volkes und erlaubt großmüthig, daß es sein Geld hergebe zur Errichtung von Freiwilligen Corps; dabei sind Beschränkungen auf das Strengste verboten, und die Errichtung von Vereinen mit sehr beschränkter Wirksamkeit betrachtet man nur als eine Gnade, die zu jeder Stunde wieder entzogen werden kann: Man denkt nicht daran, daß sich der Patriotismus von selbst findet, wenn man dem Volke freiere Bewegung erlaubt, wodurch sich der Wohlstand desselben hebt, sondern erblickt darin nur stets das rothe Gespenst der Revolution. Nach einem hiesigen Blatte soll man in Regierungskreisen die Idee gehabt haben, eine Volksversammlung zum Zweck patriotischer Kundgebungen zu gestatten und sich wegen des Arrangements an einige Reichsrathsdeputirte gewandt haben, die jedoch die Bedingung stellten, daß in derselben auch über die Eritzung der Verfassung gesprochen werden dürfe; darauf hin hat man die Idee wieder fallen gelassen. Man ersieht hieraus, daß man sich nur da liberal zeigen möchte, wo es in den Kram paßt, ganz à la Bismarck. Ein Gegenstück hierzu liefert die Verurtheilung eines hiesigen Bürgers zu 20 fl. Strafe, event. 4 Tagen Gefängniß, wegen einer am Grabe eines kürzlich hier verstorbenen, wegen seiner Humanität, Liberalität und sonstigen lobenswerthen Eigenschaften höchst geachteten Bürgers und Gemeinderathes gehaltenen Leichenrede, die trotz ihrer Harmlosigkeit als geschwizig betrachtet wurde, während man nicht daran denkt, einem betrunkenen, höchst ungebildeten „Sorbeter“ eine Anrede an die einem Verstorbenen das letzte Geleite gebenden Personen zu verbieten. Die erwähnte Verurtheilung hat in einer Sitzung des Gemeinderathes zu einer Discussion geführt, und man beschloß, gegen dieses Urtheil beim Ministerium Beschwerde zu führen. Ferner wurde eine von dem Arbeiterbildungsverein in Baden, dessen Statuten bejuss der Bewilligung noch bei der Behörde liegen, beabsichtigte Generalversammlung von der Polizei untersagt. Die Arbeiter Oesterreichs, und vor Allem die Elite derselben, die Buchdrucker, müssen sich daher, so lange ihnen die Hände in solcher Weise gebunden sind, darauf beschränken, ihr Augenmerk und ihre Thätigkeit der Bildung von aus Selbsthilfe gefügten Genossenschaftler zuzuwenden, da ihnen unsers Wissens in dieser Richtung kein Hinderniß im Wege steht, dabei aber auch die Hoffnung nicht aufgeben; daß die Regierung endlich doch gezwungen sein wird, und vielleicht zuerst durch die gegenwärtigen politischen Verhältnisse, dem Volke Zugeständnisse zu machen.

Leipzig, 28. Mai. Am ersten Feiertage fand in den Abendstunden im Apollofale die projectirte gefellige Zusammenkunft aus Anlaß des Buchdruckertages statt. Wir brauchen kaum zu versichern, daß die Stimmung eine enthusiastische war. Reden und Toaste folgten rasch aufeinander und dazuwischen erklangen die Klänge einer kräftigen Militärmusik. Wer wir immer über die kleine Festlichkeit sprachen, brüllte sich über sie höchst be-

friedigt aus. Für den zweiten Feiertag war Anfangs nach der Sitzung ein Spaziergang vorgenommen, da jedoch das Wetter nicht besonders günstig und die Zeit schon weit vorgerückt, empfahl man den Besuch des Concerts im prachtvoll erleuchteten Schützenhause, wo sich auch eine Anzahl Deputirter sowie Gäste einfanden. Die Sitzungen der ersten beiden Tage währten regelmäßig von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr; am dritten Tage zeigte die Uhr aber bereits 6 1/4, als sich die Commission von den Beratungen trennte, um die reizend gelegene Restauration auf der Insel des Schimmel'schen Teiches zu besuchen. Die meisten Abgeordneten sowie viele Leipziger Kollegen verlebten hier noch einige frohe Abschiedsstunden, die ihnen gewiß unvergessen bleiben werden.

Estorben.

Am 18. April starb in Graz der Seher Christian Seydel, angeblich aus Kehl a. Rh., im 41. Lebensjahre, an Tuberculose. Der Verbliebene ging frühzeitig Condition suchend, in die Fremde und später zur französischen Fremdenlegation, kämpfte in Algier und 1859 gegen die Desferreicher, wurde von diesen gefangen genommen und nach Graz internirt. Bei der nach dem Frieden erfolgten Auswechslung der Kriegsgefangenen zog er es vor, in Graz zu verbleiben, wo er mittlerweile Condition erhalten hatte.

Leipzig. Am 25. Mai starb hier der 60 Jahr alte Seher Joh. Christian Gottfried Steiner aus Salsfeld, trotz seines Alters und zahlreicher Familie schloß er sich allen Bestrebungen der Neuzeit an und hat sich dadurch die allgemeine Liebe und Achtung seiner Kollegen erworben. — Am 27. Mai der 62 Jahr alte Jwalib Christoph Ernst Graumann aus Leipzig.

Am 26. Mai starb im Johannisbade der vielgenannte Wiener Buchhändler u. Buchdruckereibesitzer J. K. Kober, früher in Prag.

Briefkasten.

Hrn. J. G. in D.: Nach Anfrage bei der Verlagsabhandlung von A. Wadon und selbst angestellten Nachforschungen können wir mittheilen, daß „Blau“ nicht in das Buchdruckerwappen gehört, obwohl es viele male anthat des „Eisers“ verwendet worden ist. Die beiden Leipziger Buchdruckereien legen u. A. dafür ebenfals Zeugniß ab. — Hr. M. in G.: Wir bitten um Ihre fernere gütige Mitwirkung. — Hr. K. in Halle: Das Blatt ging Ihnen nicht mehr zu, weil der Commissionär Ihrer Handlung nicht bestellte, ein Fall, der sehr so häufig vorkommt, daß wir unsere geehrten Leser darauf aufmerksam machen müssen. Conuenirt Ihnen nicht der ebenfals nicht neuere Postbesug? — Hr. L. in Hamburg: Rächte Hr. Herzl. Gegenzug? — Hr. E. P. in Wien: Warum erhalten wir kein Exemplar mehr? — Hr. M. L. in Posen: „Sof ab!“ in nächster Nr. Entschuldigen Sie die Verzögerung! — J in Brunn und B. S. in Salzburg: Wie geht's? — Eingegangen: Wood's „Typographic Advertiser“ vom 1. Mai d. J. — Moriz Müller und der Arbeiter-Verein zu Pfortheim. (Flugschrift.)

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei in Dresden

ist sofort zu verkaufen. Die Kundschaft ist gut und es würde sich der Käufer, besonders wenn er sowohl setzen, als drucken kann oder nebenbei etwas Selbstverlag betreibt, eine sehr angenehme Existenz schaffen. Anzahlung nur 500 Thlr. Adressen unter D. D. D. durch die Exped. d. Bl. [309]

In einer großen Stadt Silbdeutschlands ist eine alte, renommirte, viel beschäftigte **Buchdruckerei** mittlern Umfangs, welche mit den neuesten Schriften und Maschinen versehen, zu verkaufen. Der Verkäufer reflectirt hauptsächlich auf einen zuverlässigen Mann, es wird deshalb keine sehr hohe Anzahlung verlangt. Die Unterzeichnete, mit den Verhältnissen genau bekannt, erstreckt nähere Auskunft und macht darauf aufmerksam, daß es für einen jungen, thätigen Mann kaum eine bessere Gelegenheit zur Erlangung einer Selbstständigkeit, wie diese, geben kann. [310]

Die Red. des Archivs für Buchdruckerkunst.

Offerte.

2 oder 3 tüchtige und solide **Schreifteser** können für eine Zeitung placirt werden. Hieraus Reflectirende wollen ihre Adressen der Exped. des „Corr.“ unter der Chiffre J. T. B. einreichen. [311]

Ein solider, fleißiger **Drucker** findet bei gutem gewissen Gehalt in meiner Buchdruckerei sofort eine dauernde Stellung. [312]

August Schoen, Dybuit in Oberschlesien.

Ein junger, solider Seher, militärsfrei, sucht möglichst sofortige anderweitige Stellung. Adressen beliebe man an **C. Müller** in der Regierungsbuchdruckerei in Merseburg gelangen zu lassen. [313]

Zum sofortigen Antritt suche ich auf dauernde Condition einen tüchtigen **Schweizerdegen**, welcher außer einiger Kenntniß vom Lattein Satz an einer eisenen Presse gut bewandert sein muß. Offerten direct. **Malchin** in Mecklenburg. [314]

Friedr. Wendt, Buchdruckereibesitzer.

Gesuch.

Ein fleißiger, solider Drucker (wenn möglich Schweizerdegen) findet sofort eine dauernde und gute Condition. Adressen werden unter der Chiffre J. F. S. an die Exped. des „Corr.“ erbeten. [315]

Ein im Werk- und Accidenzdrucke tüchtiger **Maschinenmeister**, der auch schon mehre Jahre als Seher conditionirt hat und nöthigenfalls die Leitung eines kleineren Geschäftes übernehmen könnte, sucht Condition. Zeugnisse und Belege können beigebracht werden. Frankirte Offerten unter Chiffre A. B. 100 befördert die Exped. d. Bl. [316]

Ein erfahrener Seher wünscht ein halbes Jahr lang an der Maschine zu lernen (mit möglichem Kostgeld). Gef. Offerten unter A. B. C. 17, Leipzig, poste restante. [317]

Ein geübter Notenseher,

mit guten Zeugnissen und Musterblättern seiner Arbeiten versehen, sucht dauernde Condition. Gef. Offerten unter C. K. befördert die Exped. d. Bl. [318]

Ein im Accidenz- und Werkfaze geübter militärsfreier Seher sucht dauernde Condition. Der Antritt kann sofort erfolgen. Gef. Offerten wolle man an den Buchdruckereibesitzer **Hrn. F. Elsner** in Wolgast einreichen. [319]

Ein in allen Arbeiten bewandertes **Seher** sucht Condition. Offerten bittet man unter F. W. # 33 poste restante Penig einzufenden. [320]

Ein tüchtiger **Accidenzseher**, der in Preußen das Buchdrucker-Examen bestanden, sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Factor oder Accidenzseher Stelle. Gef. Offerten unter Lit. C. # 100 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [321]

Der Seher **Hr. Edwin Böhme** aus Münster-schwartz, zuletzt in Braunschweig conditionirt, wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen mich baldigst nachzukommen und seinen jetzigen Aufenthalt mir umgehend anzugeben. [322]

Franz Winger.

Die Ungenschwindtsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicin geheilt. Adresse: **Dr. H. Rottmann** in **Mannheim**. (Frankatur gegenseitig.) [323]

Fortbildungs-Verein.

Freitag, 1. Juni, Abends 8 Uhr, Vortrag von **Hrn. Liebknecht** im **Leipziger Salon**.
Sonabend, von 8—10 Uhr, ist die **Bibliothek**,
Sonntag, von 10—12 Uhr, der **Leser-Circle** im Vereinslocale geöffnet.
Montag, 4. Juni, Abends 8 Uhr, Sitzung des Directoriums im Vereinslocale.

Briefkasten der Expedition.

Hrn. L-a in Berlin: Warum retournt? Verlangt der dortige Briefträger immer noch, trotz Francatur, das Porto? In die Falle beschweren Sie sich bei der herr. Postbehörde. — Den Herren Verewerben die betr. Stellen in Nr. 21 unter der Rubrik „Stellen-Vermitl.“ Bureau“ (2 Drucker, 1 Seher) zur Nachricht, daß dieselben bereits besetzt sind. — Hr. B. L. hier: Einwas Näheres über die in den beiden letzten Nrn. des „Corr.“ sich befindende Correctorstelle können wir nicht mittheilen, wollen aber hier erwähnen, daß bis jetzt 24 Offerten eingegangen sind.

Vielen uns zugegangenen Wünschen nachzukommen, haben wir uns entschlossen, den „Correspondent“ auch direct unter Kreuzband zu versenden. Die Abonnementsgebühr beträgt letzteren Falles incl. Francomarkte pr. Quartal im deutsch-österreichischen Postvereine 15 Ngr., nach Schleswig-Holstein, Frankreich und England 22 1/2 Ngr. und nach Russland, Belgien und der Schweiz 20 Ngr. pränumerando. **Expedition des „Correspondent“.**